

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: EFG-TRCK

Datum: 7.4.2019

Gesegnet #11, weil ich Teil einer geistlichen Familie sein darf

Ihr Lieben, wenn die Apostel in der Bibel Christen anreden, dann tun sie das mit dem Wort *Geschwister*. In manchen Bibeln steht auch *Brüder*, d.h. damit zu tun, dass das Neue Testament in Griechisch geschrieben wurde und so wie sich im Deutschen das Wort für Brüder und Schwestern, nämlich Geschwister, von dem Wort Schwester ableitet, so ist im Griechischen die Mehrzahl von Bruder – Brüder – das Wort, das wir für Geschwister verwenden. O.k. genug Grammatik. Christen werden als Geschwister angeredet, weil sie Teil einer Familie sind. Und diese Familie trägt den Namen *Gemeinde*.

Von der Bibel her gibt es zwei „Arten“ von Gemeinde. Da ist einmal die weltweite Gemeinde, zu der alle Christen zu allen Zeiten gehören.

Matthäus 16,18: Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades (= Totenreich) Pforten werden sie nicht überwältigen.

Zusage an Petrus. Pfingstpredigt. Tod hat keine Macht über diese Gemeinschaft. Wichtig: Jesus baut seine Gemeinde. Eine Gemeinschaft von Gläubigen. Aus solchen Menschen, die errettet sind, weil Jesus ein für alle Mal mit seinem Blut für ihre Sünden bezahlt hat. Gemeinde ist Gemeinschaft. Und im Moment der Bekehrung werde ich durch den Heiligen Geist (vgl. 1Korinther 12,13) Teil einer neuen Gemeinschaft.

Deshalb kann Bekehrung auch mit diesen Worten beschrieben werden.

Hebräer 12,23: (sondern ihr seid gekommen) ... zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind;

Die *Erstgeborenen* das sind in der Bibel Menschen mit einer besondern Bedeutung. Gemeinde besteht nur aus Menschen, die für Gott eine besondere Bedeutung haben und alle ihre Namen sind im Himmel angeschrieben. Gott kennt jeden von ihnen persönlich.

Gemeinde ist die weltweite Gemeinschaft derer, die von ganzem Herzen an Jesus gehorsam und gläubig geworden sind.

Aber diese weltweite, alle Gläubigen aller Jahrhunderte umfassende

Gemeinschaft ist eher eine abstrakte Größe. Wenn man schaut, wie diese abstrakte Größe in der Geschichte Gestalt gewinnt, dann tut sie das in Form von kleineren Gemeinden, die sich an einem Ort versammeln und miteinander Gottesdienst feiern und das Leben teilen.

Es ist diese Form von Gemeinschaft von der es heißt:

Hebräer 10,24.25: und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern einander ermuntern, und das umso mehr, je mehr ihr den Tag (der Wiederkunft Christi) herannahen seht!

Wie sehr Jesus die kleinen Ortsgemeinden schätzt, merkt man daran, dass er in der Offenbarung kleine Briefchen, sogenannte Sendschreiben, an sieben ausgewählte Ortsgemeinden schreibt. Ephesus – Smyrna – Pergamon – Thyatira – Sardes – Philadelphia – Laodizea.

Fazit: Als Christ bin ich Teil einer weltweiten Gemeinschaft, die sich in Form von kleinen Ortsgemeinden überall auf der Welt manifestiert.

Ich weiß, dass die Identifikation und verbindliche Zugehörigkeit zu einer Ortsgemeinde heute gern in Frage gestellt wird. Aber das ist eher Zeitgeist als Bibel.

Aber Jürgen, ist es nicht so, dass Jesus sagt:

Matthäus 18,20: Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Das jedenfalls ist der Vers, den ich am häufigsten gehört habe, um zu zeigen, dass es nicht nötig ist, so sich ganz verbindlich und treu *einer* Gemeinde anzuschließen.

Also zwei Anmerkungen zu dem Vers: (1) Es geht in dem Vers nicht um Gemeinde, sondern – wie man im Vers davor sieht – um eine Gebetsgemeinschaft. Und Jesus verheißt sein Dabeisein, wenn zwei oder drei Christen miteinander beten. (2) Diese Gebetsgemeinschaft ist Teil einer Ortsgemeinde, die in den Versen davor gemeinsam darum ringt einen Sünder von seiner Sünde zu überführen und zu gewinnen. Und zwar bevor sie ihn, unbußfertig, ausschließt. Gemeinde ist eine Gemeinschaft mit Grenzen. Es gibt ein drinnen und draußen. Und bei grober Sünde kümmern sich die Gemeinschaft um den, der sündigt. Und das tut sie durch Gespräche und durch Gebet. Und in diesem Zusammenhang macht Jesus deutlich, dass schon zwei oder drei Christen aus einer Gemeinde, wenn sie zusammen beten, einen großen Einfluss auf das Leben ihrer Mitchristen haben können – vor allem, wenn es um Sünde geht.

Mein Predigttitle heute lautet: Gesegnet, weil ich Teil einer christlichen Familie sein darf.

Ihr Lieben, wozu ich Mut machen möchte ist folgendes: Schließe dich verbindlich und treu einer Gemeinde an, in der du dich einbringst, deren Gottesdienste du

regelmäßig besuchst, deren Geschwister – auch die Neuzgänge – du aktiv kennenlernst und die dir ins Leben hineinreden und dich prägen darf. Wenn du das tust, wird dir das zu einem unglaublichen Segen werden.

Und wenn ich das so sage, dann rede ich heute ausnahmsweise mal nicht so sehr als Exeget, als einer, der die Bibel auslegt, sondern als geistlicher Vater.

Um die Jahrtausendwende haben falsche Propheten zuhauf eine große Erweckung vorhergesagt, die sich bis heute nicht ereignet hat. Die Erweckung ist ausgeblieben, aber wir erleben einen in Europa so in meinen Augen noch nie dagewesenen Abfall vom Christentum. Ich überblicke 30 Jahre Gemeinde in Berlin und es gruselt mich. Ich kann überhaupt nicht einstimmen in den Jubel derer, die sich damit aufputschen, dass Gott ja so viel tut. Das stimmt nicht. Das Gegenteil ist der Fall. Gemeinden werden immer liberaler, weil die Gemeindeglieder kaum mehr tiefe, biblisch begründete Überzeugungen besitzen. Echte Bekehrungen, die mehr sind als eine kurzfristige Begeisterung für Gott, werden selten. Das Schlimmste (für mich): Und Christen, die ich für stabil, im Wort Gottes gegründet und absolute Vorbilder hielt, die fangen plötzlich an, geistlich zu wanken oder werden psychisch krank oder geben ihre Träume frustriert auf. Wir leben geistlich in einer absolut dunklen und dunkler werdenden Zeit. Bitte versteht mich nicht falsch. Ich will euch nicht frustrieren. Ich will euch nur ganz ernst warnen. So traurig es ist: Wir werden erleben, wie eine Reihe von uns ihren Glauben wegwerfen werden, weil sie unmoralisch leben wollen und ihnen die treue Nachfolge Christi zu viel wird. Das ist, was ich realistisch erwart Warum?

Ihr Lieben, weil es schwer ist den Glauben zu bewahren. Weil der Teufel wie ein brüllender Löwe umhergeht und Christen mit ihrem Glauben verschlingen will und das auch tut.

1Petrus 5,8: Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.

Wir kennen glaube ich alle die Filme, wo ein Löwe sich einer Gnuerde nähert. Gegen die Herde hat er keine Chance. Manchmal frage ich mich, warum Gnus so blöd sind, wegzurennen. Würden sie einfach zusammen dastehen, Hörner nach unten, Hufe bereit zum Treten, dann wäre der Löwe völlig chancenlos. Aber die blöden Gnus rennen weg, wenn der Löwe kommt. Und genau das ist sein Ziel. Vereinzeln. Gegen die Herde hat er keine Chance. Gegen ein einzelnes, verwirrtes und verängstigtes Gnu schon.

Der Teufel versucht dasselbe. Er weiß, dass er gegen eine Gemeinde keine Chance hat. Also sorgt er dafür, dass Geschwister nicht mehr so eng an der Gemeinde hängen. Oder dass sich ein Gemeinde-Kritikgeist breit macht. Statt Freude aneinander, Gequatsche übereinander. Und wenn wir erst einmal unser Christsein für uns leben, anfangen falsche Prioritäten zu setzen, nicht mehr aufeinander hören, uns nicht mehr füreinander interessieren, dann hat der Teufel leichtes Spiel.

Gemeinde gibt Schutz. Zum geistlichen Überleben brauchen wir einander. Ich brauche euch. Ihr braucht mich. *Allein bist du den Lügen, die du glaubst, den schrägen Einfällen, die du bekommst, und den komischen Gefühlen, die du hast, fast schutzlos ausgeliefert.* Mir geht es jedenfalls so! Ich brauche Gemeinde. Heute mehr denn je.

Ihr Lieben, ich habe es leider immer und immer wieder gesehen. Erst driften Geschwister aus der Gemeinde, kommen seltener zum GoDi, sind nicht in einem Hauskreis, werden kritisch gegenüber Gemeindeleitung oder Gemeinde und dann driften sie vom Glauben weg. Ich gebe heute keinem Christen eine Chance, geistlich zu überleben, der nicht fest in eine Ortsgemeinde eingebunden ist. Und natürlich kann man sagen: Jürgen, ist das nicht ein wenig zu extrem formuliert? Gibt es nicht Ausnahmen? – Vielleicht. Ich habe wirklich überlegt, ob ich solche Ausnahmen kenne. Dabei ist mir Fritz eingefallen. Vielleicht ist er so eine Ausnahme. Aber ich glaube es tut auch ihm gut, regelmäßig hier zu sein.

Fakt bleibt: Entfremdung von Gemeinde macht angreifbar. Gemeinde ist ein Schutz. Sie bewahrt mich vor Eigenwilligkeit, Selbstüberschätzung und vor Irrlehrern. Und damit bildet Gemeinde den Rahmen für geistliches Wachstum.

Stabiler Glaube und gemeindliches Engagement – und sei es Kloputzen – gehen Hand in Hand. Warum? Keine Ahnung. Aber Christen, die nicht fest in eine Gemeinde eingebunden sind, werden komisch. Selbst dann, wenn sie einen Klüngel von Gleichgesinnten um sich scharen. Was ich rückblickend festgestellt habe: Christen brauchen für einen gesunden Glauben die Erdung einer gesunden Gemeinde.

Christsein ist ein Marathon und nichts für Einzelkämpfer. Gott hat uns als eine geistliche Familie zusammengestellt, weil er uns *segnen* wollte; weil er ganz genau weiß, dass wir allein gegen den Teufel, die Welt mit ihren Angeboten und die böse Lust, die in uns drinsteckt, keine Chance haben.

Und – um das noch einmal zu sagen – ich glaube: es wird schlimmer. Die Zeiten werden dunkler. Wenn ich euch drei Tipps geben darf, die auch mein Leben prägen: Kümmere dich mit Leidenschaft um deine Bibel, dein Gebet und die Gemeinde – und damit meine ich nicht die paar Geschwister, die du sowieso schon kennst, sondern die EFG TRCK, mit all ihren Facetten.

Und wenn ich das so sage, dann weiß ich, dass Gemeinde eine Herausforderung darstellt. Leben ohne Gemeinde oder nur mit einer oberflächlichen Beziehung zur Gemeinde ist wahrscheinlich leichter. In unserer Gemeinde gibt es eine Gerüchteküche, liebevoll *Buschfunk* genannt und trotzdem extrem nervend, es wird verleumdet, es gibt jede Art von blödem und verletzendem Verhalten, das man sich vorstellen kann.

Mich hat das auch lange gestört, bis ich folgenden Vers las. Unser Herr Jesus beendet damit das Gleichnis vom ungerechten Verwalter. Lukas 16.

Lukas 16,8 (Luther): Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug

gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.

Ihr Lieben, es geht mir nur um die Begründung, warum der Herr Jesus den ungerechten Verwalter lobt. *Denn die Kinder dieser Welt* (= die Heiden, die nicht gläubig sind) *sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts* (= Christen). Also im Umgang miteinander sind Heiden klüger als Christen. Total traurig, aber leider auch wahr.

Die Art und Weise, wie Christen in einer Gemeinde miteinander umgehen ist manchmal zum Haareraufen. Wie oft wünschte ich mir, wenn ich von Konflikten Wind bekomme, etwas mehr Gelassenheit, einen kleinen Vertrauensvorschuss, manchmal nur Höflichkeit oder eine Extra-Portion Verständnis und Liebe... weniger Verbissenheit, weniger schlechtes Reden, weniger Ich und mehr Wir.

Christen sind im Umgang miteinander öfter als uns lieb ist, einfach blöd. Wenn du also eine heile Gemeinschaft suchst, bist du in der Gemeinde falsch. Und doch hat uns Gott Gemeinde verordnet. Warum?

Weil wir eine geistliche Familie brauchen, wenn wir geistlich überleben wollen. Wir brauchen einander. Und zwar mehr als uns lieb ist. Wir sind wie die Herde Gnus, die zusammensteht. Einer steht für den anderen ein. Wenn dann der Löwe, der Teufel, kommt und brüllt und wir bleiben beieinander – helfen uns gegenseitig –, dann sind wir sicher. Gemeinde ist eine Herausforderung und sie ist ein Segen.

Und deshalb lasst mich am Ende noch einmal zitieren, was ich vor Jahren in einer anderen Predigt¹ zu 1Petrus 2,5 gesagt habe. Dort heißt es:

1Petrus 2,5: lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus,

10 Tipps, damit du in die Gemeinde hineinkommst – es passiert nämlich nicht einfach so.

1. Lies das **Update** (interne E-Mail für Gemeindemitglieder und den engeren Freundeskreis der Gemeinde) – bleib auf dem Laufenden.
2. Lerne die **Namen** der Leute, die zur Gemeinde gehören. Eigentlich ein Akt der Höflichkeit, aber Liebe fängt mit Anstand an.
3. Praktiziere **Gastfreundschaft**. Lerne nicht nur die Namen, sondern die Menschen hinter den Namen kennen. Lade einmal im Monat jemanden ein.
4. **Bete** für alle Geschwister auf der Kontaktliste (Das ist keine Gemeindevorstandliste, sondern eine Kontaktliste von Gottesdienstbesuchern. Die Kontaktliste bekommen nur die Personen, die auch draufstehen). Und wenn du nicht weißt, was du beten sollst, frag sie.

¹ https://www.frogwords.de:8443/_media/bibel_at_nt/1.petrus_2_4-10.pdf

5. Packe im **Gemeindealltag** dort an, wo Hilfe gebraucht wird und Bring dich mit deinen **Gaben** in der Gemeinde ein.
6. **Ermutige** die Geschwister durch Feedback, Zeugnisse, Kuchen, ein Lächeln oder eine herzliche Umarmung. Lerne lieben und zeige deine Bewunderung. Schlecht reden und Beziehungen kaputt machen, das ist so einfach...
7. Sei so oft wie möglich im **Gottesdienst**. Höre die Predigten nach, wenn du nicht da bist. Ich – und die anderen Prediger auch – machen sich viel Mühe, um das zu predigen, was Gott uns als wichtig für euch aufs Herz legt.
8. Besuche einen **Hauskreis**. Wenn du gerade in keinem bist, sprich Christian oder Yvonne oder mich an. Ein Hauskreis ist kein Allheilmittel, aber er hilft dir, Teil der Gemeinschaft zu werden! Fahr mit auf die
9. **Gemeindefreizeit**. Ein Wochenende um mit Geschwistern abzuhängen und gerade die kennen zu lernen, die einem noch fremd sind. Oder komm einen Tag vorbei – auch das geht.
10. **Spende** dein Geld großzügig an eine, nämlich deine Gemeinde. Dein Herz wird sein, wo dein Schatz ist. Der Trick funktioniert immer! Unser Umgang mit Geld zeigt oft schon sehr gut, ob wir Teil einer Gemeinde sind oder nicht.

10 Punkte: Update, Namen, Gastfreundschaft, beten, anpacken, ermutigen, Gottesdienst, Hauskreis, Gemeindefreizeit und Geld.

Greif den Segen ab, den Gemeinde für dein Leben bereithält.

AMEN